

\* 27.3.1871, Lübeck

† 12.3.1950, Santa Monica, Kalifornien

deutscher Schriftsteller, Publizist, auch Übersetzer

Zeit seines Lebens stand Heinrich Mann im Schatten seines um vier Jahre jüngeren Bruders Thomas. Das sagt mehr über seine Leser als über sein schriftstellerisches Niveau aus, denn mit *Professor Unrat* (1905) und dem *Untertan* (1914/18) hat er unbestritten Meisterwerke des in Deutschland eher seltenen gesellschaftskritisch-satirischen Romans verfaßt, und sein

*Henri Quatre*

(1935/38) gilt zurecht als einer der bedeutendsten deutschen historischen Romane und als herausragendes Werk der

[Exilliteratur](#)

. Diese

[Romane](#)

zeugen aber auch vom dezidiert politischen Interesse des Autors, der - nach ästhetizistischen Anfängen um 1900 - längst vor dem Ersten Weltkrieg zum scharfen Kritiker der Wilhelminischen Zustände wurde. In zahlreichen Essays (

*Geist und Tat*

, 1910;

*Aufsatzsammlung*

1931) begründete er seine Forderung nach der sozialen Verantwortung des Dichters wie der Literatur. In der kulturellen Tradition Frankreichs (beispielhaft in der Rolle

[Émile Zolas](#)

als Ankläger in der sog. Dreyfus-Affäre) sah er sein Ideal des in die Politik eingreifenden Literaten verwirklicht, und dies in Abgrenzung zur "machtgeschützten Innerlichkeit", wie sie

[Thomas Mann](#)

1918 in seinen

*Betrachtungen eines Unpolitischen*

in scharfer, stellvertretender Polemik gegen seinen Bruder entwickelt hat, den er einen "Zivilisationsliteraten" schalt.

Seine unbeugsam republikanische, linksdemokratische und antifaschistische Überzeugung ließ Heinrich Mann zum kompromißlosen Verteidiger der Weimarer Republik und zum vehementen Verfechter einer Volksfront gegen Hitler werden. Bereits im Februar 1933 aus der Preußischen Akademie der Künste ausgeschlossen, in der er 1931 den Vorsitz der Sektion Dichtkunst übernommen hatte, emigrierte er 1933 nach Frankreich, 1940 floh er in die USA. Dort verstarb er kurz vor seiner geplanten Übersiedlung nach Ost-Berlin, wohin ihn die DDR-Regierung

eingeladen hatte, um die Präsidentschaft der neugegründeten Akademie der Künste zu übernehmen.

Der politische Grundimpuls in Heinrich Manns vielfältigem Oeuvre - Romane, Erzählungen, [Dramen](#)

, Essayistik und politische Publizistik,

[Autobiographik](#)

- hat nicht nur seine zeitgenössische Leserschaft sichtlich gespalten. Grund war das enge Verhältnis, das Heinrich Mann zwischen Literatur und Politik, zwischen Ästhetik und Engagement postulierte. Als ausgebürgerter Exilant und Linker hatte er es in der frühen Bundesrepublik schwer, überhaupt verlegt zu werden; in der DDR wurden seine *Trilogie*

Werke zwar gedruckt, wegen seines kosmopolitischen Demokratieverständnisses von offizieller Seite aber doch beargwöhnt und insgesamt nur partiell rezipiert. Heute ist unstrittig, dass die genannten Romane, aber auch die frühen ästhetizistischen

[Novellen](#)

, die

*Göttliche*

(1903), der Roman

*Die kleine Stadt*

(1909) sowie die Autobiographie

*Ein Zeitalter wird besichtigt*

(1945) aus eigenem Recht zum

[Kanon](#)

der deutschen Prosaliteratur des 20. Jahrhunderts zu zählen und eben nicht gegen seinen Bruder auszuspielen sind. Zudem ist sein essayistisch-publizistisches Werk wie auch der

[Brief](#)

wechsel über das Literarische hinaus eine Fundgrube für politische und kulturpolitische Entwicklungen vom Kaiserreich über die Republik bis zum Exil, nicht zuletzt auch im Blick auf den deutsch-französischen Austausch.

©WF

### Wichtige Schriften

- Heinrich Mann: Gesammelte Werke in Einzelausgaben, Hamburg u.a., 1959-1988.

Sekundärliteratur

- K. Schröter: Heinrich Mann, Reinbek 1967.
- P. Stein: Heinrich Mann. Stuttgart u.a. 2002.
- W. Emmerich: Heinrich Mann "Der Untertan", München 1980.